Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.60 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 60. — 1907. Samstag, den 18. Mai. **1. Blatt.** 34. Jahrgang.

Pfingsten.

Pfingsten ist das Fest der Freude,
Wo die Liebe triumphiert,
Wo das ganze Weltgebäude
Blütenschmuck und Knospen ziert.
Wo die Hoffnung wächst im Herzen
Und besiegt die letzten Schmerzen —
Wo nach Tagen rauh und hart
Gottes Macht sich offenbart. —

Gährt es doch an allen Enden . . .
Und es webt und spinnt und schafft,
Wie mit unsichtbaren Händen
Und mit unsichtbarer Kraft!
Tausend Blüten steh'n und sprossen:
Gottes Geist ist ausgegossen
In den Blüten und im Licht,
Das sich tausendfältig bricht! —

Und ein Geist geht durch die Erde
An der Pfingsten Feiertag,
Daß sie früchtetragend werde,
Reichen Segen bringen mag,
Daß die Halme alle reifen
Und zur Erde niederstreifen
Ihre Frucht, die hundertfach
Reiche Ernte tragen mag!

Und ein Geist geht durch die Lande,
Pocht an uns're Herzenstür:
„Schließet auf; im Pfingstgewande
Naht Euch die Erlösung hier!
Wer den Pfingsttag hat verstanden,
Den erlösen wir von Banden,
Wer zu uns'ren Reih'n sich schart,
Dem hat Gott sich offenbart."

Pfingsten . . . Und die Glocken klingen
Wethevoll rings durch die Luft,
Und die kleinen Vöglein singen,
Ringsumher strömt Blütenduft.
Und es ist, als ob ein Wehen
Tut durch alle Lande gehen,
Das an allen Herzen reißt:
Das ist Gottes heil'ger Geist!

Wieder einmal ist es Pfingsten auf Erden geworden. Das schöne, heitere Frühlingsfest hat seinen Einzug auf Erden gehalten und wir rufen ihm aus vollstem Herzen ein ehrliches, freudiges und inniges Willkommen entgegen. Pfingsten ist da, das Brautfest der Natur, das Hoffnungsfest der Menschheit. Streuet denn junges Blattgrün: schon quillt der Flieder an den Hecken und des Obstbaumes schimmernde Blüte neigt sich ihrem Ende entgegen! — Das Fest, das wir zum Andenken der Ausgießung des heiligen Geistes, gleichsam als Abschluß der Erden- und Leidenstage Christi, feiern, verschmilzt in seinem religiösen Ernst das Heitere und Sonnige, das allen Festen des Frühlings und Sommers eigen ist. Kindererinnerungen tauchen auf wohl an diesem Feste bei jedem Erwachsenen. Mit weichen Händen liebkosen sie unsere Seele und mahnen uns zart an die Seligkeit vergangener Tage. Aus dem zarten Blattgrün der Baumwipfel rauscht uns der Traum unserer Vergangenheit entgegen. Allein diese Pfingstträume stimmen nicht wehmütig, wie die Träume anderer Tage, sondern sie erwecken vielmehr neue Hoffnung und neue Lebenskraft in unserem Herzen. Wie eine siegreiche Gewißheit auf Glück hat Sonne und Sommer die Welt erobert. Ueberall kündet es Sieg und Befreiung aus Nacht und Winterqual!

Pfingsten ist gekommen, das Fest, da der heilige Geist ausgegossen ward über alle Welt, damit die gesamte Menschheit der Erlösung teilhaftig werde. Seien wir darob bestrebt, uns dieser himmlischen Gnade in jeder Weise dadurch würdig zu erweisen, daß wir mitbauen an den Werken unserer Zeit, daß wir fördern und mehren durch emsige Arbeit den Wohlstand unseres großen Vaterlandes! Sorgen wir dafür, daß wir durch Werke des Friedens den Sieg erringen auf Erden und im Himmel, dann erfüllen wir auch, gleich den Aposteln, den Willen Gottes, daß alles ein Reich werde auf Erden, eine Gemeinde unseres gütigen Vaters im Himmel!

Allen unseren Abonnenten aber rufen wir von ganzem Herzen zu: Fröhliche Pfingsten!

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 16. Mai. Der Kaiser empfing gestern in Wiesbaden den Abt von Maria Laach, P Fidelis v. Stotzingen sowie dessen Begleiter, P Placidus v. Spee, welche auch zum Frühstück geladen wurden. Der Kaiser unternahm heute morgen einen Spazierritt.

Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold von Preußen an den Taufefeierlichkeiten in Madrid teilnehmen. Die Reise hat er am Mittwoch angetreten.

Die Kaiserin ist mit den Prinzessinnen Viktoria Luise und Alexandra Viktoria heute nachmittag von Homburg nach Wiesbaden abgereist.

Prinzregent Luitpold von Bayern wird am 4. Juni in Wien an der an diesem Tage in Gegenwart des Kaisers Franz Josef stattfindenden Enthüllung des Kaiserin Elisabeth-Denkmals teilnehmen.

Das Abgeordnetenhaus hat sich gestern nach einer nur einstündigen Sitzung bis zum 5. Juni vertagt. Das Jagdgesetz wurde in dritter Lesung mit mehreren Abänderungen angenommen Von diesen ist die Wiederherstellung des Tages zuvor gestrichenen Absatzes 4 des § 6 hervorzuheben. Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird wahrscheinlich am 31. Mai stattfinden. Vom 30. Mai bis 4. Juni wird die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses eine Reise nach dem Rheinlande unternehmen, um Domänen an der Eifel und fiskalische Weinbergsanlagen bei Rüdesheim zu besichtigen.

Der Reichsetat für 1907. Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats für das Jahr 1907 betrugen nach dem Etatsansatz unter Berücksichtigung des 5. Ergänzungsetats 2,026,475,759 M., davon hat der Reichstag gestrichen 33,759 M., zugesetzt 186,548 M., mithin sind zuzusetzen 152,789 M, so daß die fortdauernden Ausgaben jetzt betragen 2,026,628,607 M. Die einmaligen Ausgaben betrugen nach dem Etatsansatz 315,881,547 M., gestrichen wurden 3,924,235 M, zugesetzt 304,600 M., mithin sind abzusetzen 3,619,235 M., so daß bleiben 314,267,012 M. Die fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen mithin jetzt 2,338,890,619 M. Die Einnahmen waren geschätzt auf 2,296,499,417 M., gestrichen wurden 32,935,926 M., zugesetzt 29,545,220 M., mithin sind abzusetzen 3,390,707 M., bleibt eine Einnahme von 2 338,890,619 Mark. Die Ausgaben des außerordentlichen Etats betrugen nach dem Ansatze 260,00,010 M., gestrichen wurden wieder 2,500,000 M., sodaß 257,501,010 Mark bleiben. Die Einnahmen des außerordentlichen Etats waren geschätzt auf 268, 574,010 M., gestrichen wurden 11,073,000 M, mithin verbleiben als Einnahme 257,501,010 Mark. Die Gesamteinnahmen und Ausgaben balanzieren mit 2,596,391,629 Mark.

Ein Nachtragsetat zum preußischen Staatshaushalt für 1907 wird dem Abgeordnetenhause zugehen. Er verlangt 8 Millionen Mark für Teuerungszulagen an die preußischen Unterbeamten (pro Kopf 100 Mark). Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus gleich nach Pfingsten zugleich mit diesem Nachtragsetat die Anträge beraten, die auf Besserstellung dieser Beamten hinzielen und die zur Zeit in der Budgetkommission beraten werden.

Konfessionelle Hetze des Flottenvereins. Auf der öffentlichen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins ist von dem Präsidenten Fürst Otto zu Salm-Horstmar wie auch von dem Geschäftsführer Generalmajor Keim feierlich Protest erhoben worden, daß der Flottenverein eine konfessionelle Hetze betrieben habe. Wer wird, selbst wenn er, wie verschiedene Zeitungen zu Gunsten des Generalmajors Keim dies als eine rückschauende Betrachtung — nach den Hauptwahlen — mit „mildernden Umständen" zu erklären versuchen, leugnen wollen, daß die Entwicklung des furor protestanticus besonders dem Generalmajor Keim außerordentlich gefallen hat. Und der Mann will es jetzt jetzt als „infame Lüge" bezeichnen, wenn in der katholischen Presse behauptet wird, er habe in seinen weniger berühmten als vielmehr berüchtigten Wahlbriefen eine konfessionelle Hetze betrieben?! Ein wahrhafter Mann steht für sein Wort ein, das er einmal gesprochen oder geschrieben hat, und sucht sich nicht mit einem beleidigenden Vorwurf gegen andere einer öffentlichen Anklage zu entziehen, von der ihn niemand freisprechen kann. Mag immerhin die angebliche „Einigung" des Flottenvereins in Köln vor dem Auslande ihre politische Bedeutung haben, wie sie ihr in übertriebener Weise beigemessen wird: Im Inlande wird man sich darüber nicht täuschen lassen, daß die mit Mühe und Not herbeigeführte Verhinderung des Krachs nach außen den inneren Zwiespalt nicht überbrücken kann, der durch den Herrn Keim mit seiner politischen und antikatholischen Wahlagitation in außerordentlich brüsker Weise hervorgerufen worden ist und es muß für jeden überzeugungstreuen Katholiken und Zentrumsmann die Gemeinschaft mit einem derartigen Verein aufhören, so lange nicht größere Klarheit und Wahrheit geschaffen wird, als sie in Köln nur unter dem „Druck der Verhältnisse" hat geschaffen werden können.

20 Millionen Mark hat der jetzt beendete Kampf in der Holzindustrie gekostet. davon 14 den Arbeitgebern und 6 den Arbeitnehmern. Der Kampf im Berliner Baugewerbe wird ebenfalls viele Millionen kosten Sein Ausbruch ist unvermeidlich, wie auch der Bäckerkrieg nicht mehr lange auf sich warten lassen durfte.

Die Rede Tittonis erregt hier außerordentliche Befriedigung. Man findet, eine derartige Klarlegung auch der heitelsten Fragen sei von maßgebender Seite Italiens noch nicht erfolgt, während ein Einvernehmen der Dreibundmächte in allen Stücken festgestellt worden sei.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Mai. Der Minister des Aeußern, Baron von Aehrenthal, beglückwünschte Tittoni zu seiner gestrigen Rede. Er drückt ihm seine Befriedigung über die zutage getretene Uebereinstimmung der Auffassungen aus. — Die Versuche des Ministerpräsidenten, ein Kompromiß für die Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie zustande zu bringen, sind als gescheitert zu betrachten. Ueber die voraussichtlichen Erfolge der Sozialdemokraten bei den Stichwahlen verlautet, daß sie noch etwa 25 Mandate, also insgesamt etwa 85 Mandate, gewinnen dürften.

Frankreich. Paris, 17. Mai. Ueber die Rede Tittonis schreibt der „Temps", der als halboffiziöser Wortführer der französischen Auslandspolitik gilt: „Tittoni hat gestern nichts neues, unerwartetes gesagt, und wir sind die letzten, die ihn deshalb tadeln wollen, er hat klug, lalthlütig und klar gesprochen, dabei mit jenem Optimismus, der nach seinem eigenen Geständnis der Grundzug seines Charakters ist. Seine Rede war im ganzen wohl geeignet, auf das Gleichgewicht und die Sicherheit Europas günstig einzuwirken. — Im gestrigen französischen Ministerrat teilte der Minister des Aeußeren mit, daß der Maghzen bereit sei, die französischen Forderungen zu erfüllen. Diese amtliche Kundgebung wird sonderbar ergänzt durch die Telegramme aus Tanger in den gestrigen Abendblättern, die berichten, daß der Maghzen völlig machtlos sei.

Rußland. Petersburg, 15. Mai. In den südlichen Kreisen des Gouvernements Kursk werden ganze Dörfer durch Terroristen niedergebrannt, weil die Bauern sich nicht bereden ließen, an den Unruhen teilzunehmen. Einem solchen Racheakt ist gestern das Dorf Poretsche im Kreise Sudcha mit 180 Höfen und sämtlichen Wirtschaftsgebäuden zum Opfer gefallen. — Der „heldenhafte Verteidiger Port Arthurs", der mit dem preußischen Orden „Pour le merite" geschmückte Generaladjutant des Zaren, Stössel, ist jetzt nach Abschluß des gegen ihn wieder aufgenommenen Verfahrens zum schimpflichen Tode der Hinrichtung durch den Strang verurteilt worden. — Unbegründete Attentatsgerüchte, die aus London lanziert waren, veranlaßten, daß in Sarskoje Selo eine strenge Untersuchung eingeleitet wurde. Ein Soldat gestand plötzlich weinend ein, er sei bestochen worden, ein Attentat auszuführen, gleichzeitig bat er um Verzeihung und Schutz vor den Revolutionären, er nannte auch 2 Komplizen.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

15] (Nachdruck verboten.)

Der Doktor fand sich bald ein, um seine Schützlinge zu besuchen; seinen Neffen hatte er ersucht, nicht ohne ihn im Hotel vorzusprechen.

Rose-Marie kam ihm mit freudestrahlendem Antlitz entgegen.

„Frank hat recht", dachte Adrichem, „das Kind hat ein Gesichtchen, bei dessen Anblick ein Eisklumpen schmelzen muß. Er wußte in seiner gemütlichen Weise die beiden zum Sprechen zu bringen, und in kurzer Zeit war er ganz auf der Höhe ihrer traurigen Verhältnisse. Rose-Maries Mutter hatte sich als Witwe zum zweitenmal verheiratet mit Giesinger, der Offizier an Bord eines Dampfschiffes war, auf welchem sie nebst ihrem Töchterchen aus Indien nach Holland heimkehrte. Giesinger war ein stattlicher Mann, die Witwe war nicht ohne Vermögen; er verließ dann den Seedienst und suchte sich eine andere Stelle. Jans kam zur Welt.

„Und ich bin buckelig geworden, weil er einmal betrunken nach Hause kam und mich beim Spielen fallen ließ", sagte das Kind mit einer Stimme, aus welcher der bitterste Haß sprach.

„Nein, Jans", sagte Rose-Marie wie zur Entschuldigung, „das darfst Du nicht sagen, es liegt an Deinem Knochenbau."

Sie beeilte sich, die traurige Geschichte weiter zu erzählen. Dem Stiefvater ging es schlecht in seinen Geschäften, er brachte das Geld seiner Frau und seiner Stieftochter durch und sank immer tiefer. Die Mutter starb, und an ihrem Sterbelager gelobte Rose-Marie, für das verkrüppelte Kind wie eine Mutter zu sorgen. Nun war es so weit gekommen, daß Giesinger in einem ärmlichen Stadtviertel in Amsterdam eine Branntweinkneipe hatte.

„Aber haben Sie denn keine Familie von väterlicher oder von mütterlicher Seite, die sich Ihrer annehmen könnte?" fragte der Doktor.

„Nein", entgegnete das Mädchen leise; aber der Doktor sah es ihr an ihrem Gesicht an, daß sie nicht die volle Wahrheit sagte.

Er stand auf und lud die Mädchen ein, sobald es gutes Wetter sei, ihn einmal zu besuchen. Rose-Marie gab ihm das Geleite.

„Sie haben gewiß noch Familie", sagte der Doktor, als sie aus dem Zimmer traten, „Sie haben mir nicht die Wahrheit gesagt."

„Es ist so", entgegnete sie einfach, „ich wollte nicht davon reden in Gegenwart meiner armen Schwester. Sie möchten mich gerne bei sich aufnehmen, und es sind ganz wohlhabende Leute, aber sie wollen nichts von Jans wissen und ich darf sie doch nicht verlassen. Als unsere Mama noch lebte, haben sie sich auch von ihr zurückgezogen, nur weil Mama mit ihm so schlimm gefahren war."

„Das ist aber kein Leben für Sie! Fühlen Sie sich denn nicht sehr unglücklich dort?"

„O, Herr Doktor, wenn Sie wüßten!" Sie dämpfte ihre Stimme zu einem Flüsterton. „Ich will nicht, daß Jans erfährt, daß ich es Ihnen sage, denn er bleibt immer ihr Vater, und es ist schon traurig genug, daß sie ihn haßt, obwohl er es eigentlich nicht anders verdient — er ist selbst sein bester Kunde, er trinkt und flucht und schlägt — o!" Sie streckte die Hände aus, als wenn sie etwas Häßliches und Widerwärtiges von sich abwehren wollte. „Deshalb fand ich es selbst bei Frau Kreins so herrlich, weil die Leutchen so ruhig und so anständig sind. O, wäre es nicht wegen Jans, ich bliebe keine Stunde länger dort im Hause."

„Na, Fräulein Röschen, behalten Sie nur guten Mut und besuchen Sie mich recht bald. Meine Hausfee rechnet bestimmt darauf."

„O sehr gern, Herr Doktor!" In ihrem Innern sprach es: „Der Onkel ist mir weit lieber als der Neffe!"

* * *

Jungfer Bols ungnädige Laune erreichte ihren höchsten Grad, als sie, nachdem der Doktor ihr ein paar Tage zuvor den erwarteten Besuch angekündigt hatte, eines Nachmittags die beiden Schwestern herannahen sah.

Jans schleppte sich auf ihren Krücken fort; Rose-Marie aber — in einem einfachen blauen, baumwollenen Kleidchen, ohne Hut oder Handschuhe — sah lieblich aus wie der Frühling.

Der Doktor war mit Lesen beschäftigt und Frank mit seinem Skizzenbuch, als die Haushälterin die Türe öffnete und in mürrischem Tone rief: „Da ist der Besuch!"

„Ah so, unsere Badegäste!" sagte Adrichem, sich erhebend und ihnen entgegengehend; auch Frank legte sein Album fort und begrüßte die Schwestern.

„Herr Doktor", sagte Rose-Marie, „wir kommen, um Ihnen für Ihre Güte zu danken, und hier — hier ist eine Kleinigkeit, die Jans und ich —" In allerliebster Verwirrung überreichte sie ihm ein Päckchen.

„Ei, meine lieben Kinder, es freut mich herzlich, Euch einmal hier zu sehen, aber das ist wirklich nicht nötig. — Was ist es denn? Eine Schlummerrolle? Habt Ihr die denn selbst gemacht? Sehr hübsch, nicht wahr, Frank? Ich danke auch vielmals und werde sie als ein Andenken an Euch in Ehren halten."

Frank schob Stühle herbei; er hatte vorher den Vorhang vor dem sogenannten Seefenster niedergelassen. Nachdem man eine Weile über gleichgültige Dinge geredet hatte, tauschten Onkel und Neffe einen Blick des Einverständnisses.

„Fräulein Rose-Marie", sagte Frank sehr höflich, „ich hatte neulich das Vergnügen, Ihnen zuerst das Meer vorzustellen, darf ich Sie fragen, ob die Bekanntschaft Ihnen noch immer gefällt?"

„O ja, gewiß, das Meer ist so prächtig!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

* **Dülmen**, den 17. Mai 1907.

):(**Deutsche Berufs- und Betriebszählung** am 12. Juni d. J. Aus Anlaß derselben werden auszufüllen sein eine Haushaltungsliste nebst Gewerbeformular, ein Gewerbebogen und eine Land- und Forstwirtschaftskarte. Die Haushaltungsliste verlangt Angabe des Vor- und Familiennamens nebst der verwandtschaftlichen oder sonstigen Stellung zum Hausvorstande, Angabe des ständigen Wohnortes, des Geburtsdatums und Geburtsortes, des Religionsbekenntnisses, des Erwerbszweiges, des Hauptberufs und eventuellen Nebenberufes resp. Nebenerwerbes, verlangt Angabe ob für eine Person Beiträge zur reichsgesetzlichen Invalidenversicherung gezahlt werden, ob Invaliden- oder Unfallrente (Vollrente) bezogen wird, welcher Beruf vor Bewilligung der Rente ausgeübt wurde. Von Witwen wird Angabe des Berufes des verstorbenen Mannes und von ehelichen Waisen unter 18 Jahren Angabe des Berufes des verstorbenen Vaters verlangt. Das der Haushaltungsliste beigegebene Ergänzungs-Gewerbeformular verlangt Angabe des Vor- und Zunamens des selbständigen Gewerbetreibenden, des Sitzes des Gewerbebetriebes, genaue Angabe der Art des Gewerbes, verlangt Angabe ob die Ausübung des Gewerbes den Hauptberuf oder eine Nebenbeschäftigung bildet, ob man Eigentümer, Pächter oder Geschäftsleiter ist, ob in der eigenen Wohnung oder in eigener oder selbstgemieteter Werkstätte für einen oder mehrere fremde Meister, Fabrikanten ꝛc. als Hausgewerbetreibender oder ob als Heimarbeiter gearbeitet wird, verlangt Nennung der Buchhalter, Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter sowie der helfend tätigen Familienangehörigen, Angabe der benutzten Maschinen und Apparate, sowie Angabe der mit einem Gewerbe verbundenen Verkaufsstellen und der im Laden verkauften Gegenstände. Der Gewerbebogen verlangt noch weiter gehende Angaben. So besonders Angabe, ob die benützten Maschinen mit Hilfe von Wind, Wasser, Dampf, Leuchtgas, Spiritus, Petroleum, Elektrizität u. s. w. u. s. w. in Betrieb gesetzt werden, wie groß die Kraftleistung in Pferdestärken der verwendeten Heißluft-, Druckluft-, Wasser-, Gas-, Spiritus- ꝛc. Motore ist. Die Land- und Forstwirtschaftskarte dürfte gar manchem kleinen Landwirt schwer werden, richtig zu beantworten. Sie verlangt außer Angabe der eigenen Personalien die Angabe der Zahl der ständig mitarbeitenden und der nur vorübergehend mitarbeitenden Familienangehörigen sowie der fremden Arbeitskräfte, die Angabe der Zahl der verschiedenen Nutztiere vom Pferd bis zum Huhn, verlangt Angabe der im eigenen Besitz befindlichen und der fremden landwirtschaftlichen Maschinen und verlangt vor allem genaue Größenangabe der eigenen und gepachteten Ländereien, verlangt genaue Angabe, wie groß die Fläche des mit Sommerweizen resp. mit Winterweizen, Spelz, Roggen, Gerste, Hafer, Menggetreide, Zuckerrüben, Kartoffeln, Futterpflanzen, Gemüse oder sonstigen Ackerfrüchten bestellten Landes ist und verlangt genaue Größenangabe des im Besitz befindlichen Gartenlandes, des forstwirtschaftlich benutzten Landes, des Oed- und Unlandes, der Wiesen, der reichen Wiesen, der geringeren Weiden oder Hutungen, der Weinberge. Man sieht hieraus, welche Menge von Fragen zu beantworten ist. Nicht nur jeder Haushaltungsvorstand, sondern auch die Zähler haben ein gut Stück Arbeit zu leisten. Namentlich unsere Landwirte werden gut tun, an der Hand der obigen Angaben schon jetzt sich Notizen besonders über die Größe ihrer verschiedenen Kulturen zu machen, denn kurz vor der Zählung dürfte dies gar manchem nicht möglich sein. Die neue Berufs- und Betriebszählung ist von eminent hoher Bedeutung, darum gilt es auch, die gestellten Anfragen auf das gewissenhafteste zu beantworten.

* **Die Rückerstattung von Fahrgeld** erfolgt von jetzt ab, soweit Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen in Betracht kommen, in den Fällen, in denen der Reisende seine Fahrkarte nur zum Teil ausgenutzt hat, ohne Abzug einer Schreibgebühr, jedoch muß der Reisende glaubhaft machen, daß er an der vollständigen Ausnutzung durch zwingende Ursachen, die ohne sein Verschulden eingetreten sind, verhindert ist. Anderenfalls findet eine Rückzahlung überhaupt nicht mehr statt, wie sie auch von vornherein dann ausgeschlossen bleibt, wenn die Fahrkarte bei der Rückgabe bereits nicht mehr gültig war. Für zusammenstellbare Fahrscheinhefte, mit denen die Reise nur zum Teil ausgeführt worden ist, wird nach wie vor keinerlei Ersatz geleistet. Auch wird immer der volle Betrag der entrichteten Fahrkartensteuer einbehalten.

* **Die Vorarbeiten für die Jubelfeier des hl. Vaters** nehmen einen erfreulichen und gedeihlichen Fortgang. Die katholische Frauenwelt wird es sich einmal wieder recht bewußt, welch' eine Auszeichnung es für sie ist, mithelfen zu dürfen an dem Schmucke des Hauses Gottes, durch ihrer Hände Arbeit, die Kunst ihrer Nadel Anteil zu haben an dem Dienste des Altares. Weit über die Grenzen des eigentlichen Münsterlandes hinaus sind Frauen und Jungfrauen eifrig beschäftigt, das große Werk zu fördern. Wie im rheinischen Anteil der Diözese, namentlich in Kevelaer und Cleve, viele Hände sich regen, so ist auch im Oldenburger Land ein eigenes Komitee gebildet, welches, dem Diözesankomitee angegliedert, alle katholischen Frauen und Jungfrauen des Großherzogtums zur Mitarbeit auffordert. So wird schon allerorten beraten und geschafft, aber es muß auch viel geleistet werden. Die Not der armen Kirchen in der Diaspora wie in den Missionen ist zu groß. Wer darum den schönen Doppelzweck erreichen, dem hl. Vater seine kindliche Liebe beweisen und zugleich der Armut zu Hülfe kommen will, der trage sein Scherflein bei, sei es durch eine Geldspende oder durch eigene Arbeit. Zu näherer Auskunft sind die Mitglieder des Komitees gern erbötig. Namentlich wird Frau Therese Hüls, Münster, Loerstraße 1, jeden irgend erwünschten Rat betreffs Beschaffung oder Anfertigung von Paramenten bereitwilligst erteilen oder auch das nötige Material zu Stickereien ꝛc. verabfolgen.

* **Warnung vor dem Maiglöckchen.** Nichts lieblicher, duftender als das Maiglöckchen. Kein Wunder, daß es zu unseren Lieblingsblumen gehört, aber Vorsicht vor demselben, denn es birgt in sich ein gefährliches Herzgift, das Convallarin. Man soll daher niemals eine Maiglöckchenblüte in den Mund nehmen und namentlich die Kinder, die ja gern Blumen in den Mund nehmen, sind hiervor streng zu warnen.

§ Das diesjährige **Schützenfest in Welte** wurde gestern beim Kötter H. Wierling gefeiert. Schützenkönig wurde Herr Anton Hanning, der Fräulein Wierling zur Königin nahm.

[!] Einen **kapitalen Rehbock**, Sechsender, brachte am gestrigen Eröffnungstage der Bockjagd Herr Amtsrichter Roling in Rödder zur Strecke. Waidmanns Heil!

):(**Die 25jährige Jubelfeier unseres Männergesangvereins** sowie der damit verbundene Gesangwettstreit stehen vor der Tür. Der am Montag nachmittag bei dem Festakt auf dem Marktplatze zum Vortrag gelangende Begrüßungs-Chor „Barbarossa", welcher von den hiesigen vereinigten Gesangvereinen gesungen wird, hatte gestern abend schon in einem Konzerte, welches die Trainkapelle aus Münster im Limberg'schen Saale gab, die Probe zu bestehen. Wir müssen gestehen, daß die Wirkung des von 130 Sängern vorgetragenen Chorliedes mit Musikbegleitung eine überwältigende war; Vortrag und Intonierung waren wie aus einem Guße und erzielten allseitigen Beifall. Jedenfalls verspricht der Montag Nachmittag sehr interessant zu werden. Hoffentlich wird inzwischen das jetzige naßkalte Wetter einer recht angenehmen Temperatur Platz machen. — Die sämtlichen Preise zum Gesangwettstreit sind jetzt in dem Schaufenster der Firma H. J. Wiese am Markt ausgestellt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

(!) Ein **Eisenbahnunglück** wäre beinahe wieder gestern nachmittag an der verhängnisvollen Ueberfahrt am Münstertor, wo vor Monaten zwei Personen überfahren wurden, passiert, als der Personenzug nach Coesfeld gegen 5 Uhr die dortige Stelle passierte. Wiederum waren die Schranken nicht geschlossen, der Bahnwärter, welcher vor einiger Zeit von Lüdinghausen nach hier versetzt worden, soll in der Bude geschlafen haben, während ein junger Mann mit Fuhrwerk den Uebergang passieren wollte, aber im letzten Augenblicke noch gewarnt werden konnte. Wir hoffen, daß hier doch endlich von der Bahnverwaltung gründlich Remedur geschaffen wird.

Westfalen und Rheinland.

* **Senden**, 17. Mai. Wie wir hören, hat der Reichstagsabgeordneter Euler, z. Z. in Berlin, seine Teilnahme an dem am 7. Juli d. J. hierselbst stattfindenden Handwerkertage zugesagt. Da auch der zweite Redner, den die Handwerkskammer stellt, gewonnen ist, erscheint der Erfolg des Tages gesichert.

* **Münster**, 15. Mai. Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Frey, Direktor des hiesigen Königl. Paulinischen Gymnasiums, wurde anläßlich der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums der Kronenorden 3. Klasse verliehen. Die Auszeichnung wurde vom Herrn Regierungspräsidenten v. Gescher überbracht. Die Stadt Münster ließ dem Jubilar durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt und Stadtrat Drerup eine kunstvolle Adresse überreichen.

* **Münster**, 17. Mai. Kriegsminister v. Einem wurde vom Kaiser à la suite des hiesigen Kürassier-Regiments von Driesen Nr. 4 gestellt. — Das Infanterie-Regiment Nr. 13 ist gestern in später Abendstunde, aus der Senne kommend, hierselbst wieder eingerückt. Am 22. Juli rückt das Regiment abermals zu einer 14tägigen Uebung aus.

* **Münster**, 15. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Genehmigung erteilt, eine bereits bewilligte Anleihe in Höhe von 4 300 000 Mk. durch Ausgabe von 4 Prozent Schuldverschreibungen zu decken.

* **Selm**, 14. Mai. Ein Todessturz ereignete sich heute hierselbst. Der Handlanger Anton F. stürzte von einem Neubau ab, brach das Genick und war sofort tot.

* **Lünen**, 15. Mai. In der Trunkenheit stürzte hierselbst ein junger Bäckergeselle vom Wagen und wurde an den Beinen überfahren. Er starb nach kurzer Zeit. Der Arzt stellte als Todesursache Alkoholvergiftung fest.

* **Dortmund**, 17. Mai. Eine seit Jahren an inneren Leiden kränkelnde Witwe, Mutter von 4 Kindern, stürzte sich heute in selbstmörderischer Absicht in den Hafen. Einem Arbeiter gelang es, die Frau zu retten.

* **Raestrup-Overowinkel**, 14. Mai. Mit Pulver wollte ein Kötter von hier alte Eichenknubben aus der Wallhecke sprengen. Er streute es in ein vorher gebohrtes Loch. Statt einen Zunder zu benutzen, nahm er ein Streichholz. Das Pulver explodierte sofort und der unglückliche Mann wurde dabei so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Rheine**, 15. Mai. Der Bau eines neuen Gymnasiums wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschlossen und dafür ein Betrag von 295 000 Mk. bereit gestellt.

* **Gelsenkirchen**, 16. Mai. In den Baracken der beiden hiesigen Krankenanstalten befinden sich 12 Personen, die an Genickstarre erkrankt sind. Heute wurden mehrere Personen als genickstarreverdächtig eingeliefert.

* **Gelsenkirchen**, 16. Mai. Als der Bergmann Schwarz in der Nachbargemeinde Heßler von seiner Frau geweckt wurde, um seine Arbeitsschicht anzutreten, geriet er über diese Störung in sinnlose Wut; er ergriff eine Schaufel und versetzte damit der Frau mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf und durchschnitt dann der Bewußtlosen den Hals. Die Verletzungen der Frau sind tödlich. Schwarz wurde verhaftet.

* **Witten**, 16. Mai. Eine hier stattgehabte Besprechung von Vertretern der Bergarbeiterorganisationen sprach sich gegen eine Lohnbewegung im Herbste d. J. aus.

* **Witten**, 14. Mai. (Durch einen Hufschlag getötet) Der Knecht Adalbert Hirt hatte sich nachts in den Stall seines früheren Brotherrn geschlichen, um dort zu schlafen. Er kam einem Pferde zu nahe und wurde von dem Tier durch einen Hufschlag schwer verletzt. Man fand ihn morgens bewußtlos im Stalle and brachte ihn ins Marienhospital, wo er gestorben ist.

* **Unna**, 14. Mai. Ein arg von rheumatischen Schmerzen geplagter Bergmann in Villmerich rieb seinen Körper mit Petroleum ein, kam aber dem Licht zu nahe und verbrannte derart, daß er bald starb.

* **Lüdenscheid**, 14. Mai. Gestern abend wurde in Wildenkuhlen bei Kierspe der Bruchmeister Pangrazio, ein Italiener, von einem Landsmann, der ihm auflauerte, erstochen. Der Täter wurde verhaftet. Es handelt sich anscheinend um einen wohlüberlegten Mord, da der Täter seinem Opfer bei dem er in Arbeit stand, schon längst Rache zugeschworen hatte.

* **Gievenbeck**, 16. Mai. In einem Wassergraben ertrunken ist gestern nachmittag das dreijährige Söhnchen einer hiesigen Familie. Es war mit einigen anderen Spielgenossen zum Maikäfersuchen ausgezogen. Ohne daß es von diesen bemerkt wurde, war der Kleine in den Graben gefallen. Als der Vater am Abend des Weges kam, fand er seinen kleinen Liebling tot im Wasser. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

* **Warburg**, 15. Mai. Wie wir von durchaus authentischer Seite erfahren, wird sich nun doch und zwar auf ganz persönlichen Wunsch des Kaisers, das diesjährige Kaisermanöver auch auf den Kreis Warburg, bis an die hessisch-waldeckische Grenze erstrecken. Generalleutnant v. Moltke, Chef des großen Generalstabes soll den Kaiser auf das hiesige Gelände ganz besonders aufmerksam gemacht haben, so daß dieser seine Dispositionen, wie oben erwähnt, entsprechend änderte. Auf Schloß Corvey bei Höxter wird der Kaiser bekanntlich sechs Tage Wohnung nehmen. Auch wird das Kaisermanöver sechs Tage später beginnen als ursprünglich festgesetzt war.

* **Ibbenbüren**, 15. Mai. Im Amte Westerkappeln ist ein fünfjähriges Kind an der Genickstarre erkrankt.

* **Aus dem Sauer- und Siegerlande**, 14. Mai. Schwere Gewitter gingen gestern im ganzen Sauer- und Siegerlande nieder, verbunden mit starkem Hagelschlag. Die Hagelkörner fielen dicht und hatten zum Teil die Größe einer Haselnuß. Viel gelitten haben hierunter ganz besonders die Obstbaumblüten; abgeschlagene Zweige und Laub vermischt mit abgefallenen Obstbaumblüten bedeckten den Boden. Auch den jungen zarten Gemüsepflanzen hatte das Wetter arg mitgespielt. Dieses Unwetter hat also gewissermaßen alles das nachgeholt, was die drei gestrengen Eisheiligen so schön verabsäumt hatten.

* **Linden** a. d. Ruhr, 14. Mai. Die Dienstmagd des Landwirts Gerke, Anna Sievert, ist an Genickstarre gestorben. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit der vierte, tötlich verlaufene Fall von Genickstarre in unserer Gemeinde.

* **Essen**, 15. Mai. Der Rest des gestohlenen Gutes, welches einem früheren Hausknechte des Kaufhauses Eick bei einem Einbruch in die Hände fiel, wurde gestern in einem Kornfelde bei Caternberg aufgefunden. Für 10000 Mark Waren hatte man bei seiner Verhaftung bei ihm vorgefunden. Den Rest im Werte von 43000 Mk. hatte er in dem Kornfelde verborgen.

* **Essen**, 16. Mai. In dem benachbarten Caternberg durchschnitt ein Bergmann seiner Frau, mit der er neun Monate verheiratet war, den Hals. Die Frau war sofort tot. Der Mann wurde verhaftet.

* **Goch**, 15. Mai. Ein Milchpantscher hatte sich heute vor dem Schöffengerichte zu verantworten. Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt und, weil er Holländer ist, gleich verhaftet.

* **Barmen**, 16. Mai. Der Kassenbote Lauterbach vom Barmer Bankverein, der mit 50000 Mk. geflüchtet war, ist gestern abend in Hamburg verhaftet worden. 49200 Mark wurden noch in seinem Besitz gefunden.

* **Aachen**, 16. Mai. Heute mittags gegen 12 Uhr stürzte die Frau des pensionierten Schutzmanns Klitzerow beim Fensterputzen aus einem Fenster des ersten Stockwerks. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starb.

* **Trier**, 15. Mai. Beim Ehranger Tunnel wurde der Bauunternehmer Große vom Schnellzug erfaßt und sofort getötet. Große war damit beschäftigt, eine Wegeüberführung über das Gleis zu bauen. — Zwei auswärtige Diebe haben einen Einbruch bei dem Uhrmacher Fels in Kyllburg verübt und Uhren sowie Schmuckgegenstände im Werte von 3000 Mark geraubt.

* **Bonn**, 16. Mai. Des Mordes so gut wie überführt ist jetzt der Student Pagenstedt aus Münster, der vorgestern in Untersuchungshaft genommen wurde. Die Ermordung der Anna Wirtz erfolgte durch eine von langer Hand vorbereitete Vergiftung mittelst einer Säure. Pagenstedt leugnet bis jetzt noch die Tat. Den Hauptgrund zu der Annahme, daß der Student den Mord ausgeführt hat und zwar mit langer Vorbereitung, findet man in den Briefen, die bei der Toten in den Strümpfen gefunden wurden und von dem Studenten geschrieben sind. Weiter erfährt die „D. Reichszig.", daß die Briefe darauf hindeuten, der Student habe das Mädchen hierherkommen lassen, um das Verbrechen an ihr zu begehen und Geld zu erhalten, damit er ev. verschwinden könne. Bei der Leiche sollen aber nur 17 Mark vorgefunden worden sein. Der Student hielt sich seit Wochen hier auf, nachdem er durch das Examen gefallen war.

* **Koblenz**, 14. Mai. Hier trafen gestern zwei Eisenbahnwagen mit Mastschweinen aus dem Holsteinischen ein. In dem Wagen befanden sich 47 Tiere, die als Opfer der ungewöhnlichen Hitze der letzten Tage krepiert waren; auch ist anzunehmen, daß die Wagen überladen waren. Die Ladung war für Neunkirchen im Kreise Saarbrücken bestimmt.

Vermischtes.

Berlin, 16. Mai. Auf allen Seiten ist man bemüht, den großen Streik im Baugewerbe noch in letzter Stunde zu verhüten. Die Aussichten hierfür sind nicht ungünstig. Heute nachmittag fanden in den Räumen des Vereins Berliner Kaufleute und In-

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

14] (Nachdruck verboten.)

„Jans meinte, bei dem Regenwetter sei es ihr unter den Decken am wohlsten", entschuldigte Rose-Marie ihre Schwester; „sie klagte schon wieder über Kopfweh."

„Darf ich sie einmal sehen?" fragte der Arzt.

Frank van Haeren hatte Muße, alle Einzelheiten des Fischer-Interieurs auf sich wirken zu lassen, während Rose-Marie mit seinem Onkel die kleine, schmale Treppe erstieg, die zu dem Logierzimmer, das nicht viel mehr als ein Alkoven war, führte.

Als sie zurück kamen, sagte der Doktor sehr ernst: „Nein, mein Fräulein! Ihre Schwester darf nicht hier bleiben; sie hat unbedingt frische Luft nötig. Bei solchem Wetter kann sie nicht am Strande weilen; aber sie muß Raum haben, um sich etwas bewegen zu können. Es tut mir leid, Frau Kreins, aber die Damen müssen ein anderes Quartier haben. Ihr seid nicht für schwache Badegäste eingerichtet."

Die Frau versicherte gutmütig, daß sie es schon längst eingesehen habe und daß sie mit dem schmalen Kostgelde unmöglich auskommen könne, weil die schwache, kranke Mamsell so viel zu essen verlange; die andere sei ja mit der einfachsten Kost zufrieden, sie sei allerdings gesund und kräftig. Aber es sei ihr doch nicht lieb, wenn jemand in ihrem Hause Hunger leiden müsse.

Nach einigem Hin- und Herreden schlug der Arzt vor, die Damen in das Badehotel zu bringen; er wolle schon dafür sorgen, daß sie nicht mehr zu zahlen brauchten, als bisher. Währenddessen beobachtete er Rose-Marie, deren Gesicht alle Eindrücke, von der tiefsten Besorgnis bis zur frohesten Ueberraschung, widerspiegelte. Sie sprach kein Wort, nur sah sie abwechselnd den Doktor und ihre Hauswirtin an.

Endlich vermochte sie nicht mehr an sich zu halten. „O, wie gut Sie sind, Herr Doktor!" rief sie. „Womit kann ich Ihnen eine Freude machen?"

„Wo denken Sie nur hin, liebes Fräulein? Ich handle ja nur in meinem eigenen Interesse. Ich bin doch sozusagen der Badearzt, und es ist mir nur angenehm, wenn das Hotel voll Gäste ist."

Frau Kreins, die es ganz genau wußte, lachte. Die gute Frau war froh, ihre Gäste auf diese Weise los zu werden; sie hatte sich ganz etwas anderes darunter vorgestellt — einfache Kinder aus dem Volke, nicht junge Damen wie diese.

Frank ließ seinen Onkel ganz allein handeln, nur als sie fortgehen wollten, fragte er Rose-Marie leise: „Habe ich es gut gemacht?"

* * *

Kaum hatten die Herren sich entfernt, als Rose-Marie zu ihrer Schwester, die aufrecht im Bette saß, hinaufsprang. „Jans! Jans!" rief sie in froher Erregung, „findest Du das nicht herrlich, entzückend! Wir ziehen ins Badehotel. Wie angenehm wirst Du es jetzt haben! Der liebe Gott hat für uns gesorgt."

„Schön, schön! Aber ich weiß schon, was die Herren wollen. Du bist ein dummes Gänschen, Rose, ich weiß es besser. Von all den Faxen glaube ich kein Wort. Das junge Herrchen hat seinen Onkel veranlaßt, diese Komödie zu spielen, weil er in Dich verliebt ist!"

„In mich verliebt? Was fällt Dir ein? — Wenn — wenn dem so ist, dann — will ich nichts davon wissen, dann bleiben wir, wo wir sind."

„Auf keinen Fall! Wenn ich es besser haben kann, so danke ich herzlich dafür, mich zu behelfen. Er muß wissen, was er tut; findet er Dich so nett, daß er wegen Deines hübschen Gesichtes auch das Logis Deiner krummen Schwester bezahlen will, so ist das seine Sache, mir kommt es jedenfalls gut zu statten."

Für Rose-Marie hatte die Sache nun gar keinen Reiz mehr; mit trübseligem Gesichtchen begab sie sich wieder in das Wohn-, Speise- und Prunkgemach der Frau Kreins, um sich nach dem Doktor und seinem Neffen zu erkundigen. Von letzterem wußte niemand etwas, aber der Doktor war wegen seiner Güte allgemein bekannt. Er war gerade der Mann danach, so versicherte Frau Kreins, ihre Pension in dem teuren Hotel selbst zu bezahlen. Aber von dem ganzen Seebadschwindel wolle er nichts wissen, das wisse jeder.

Die Uebersiedelung der Mädchen war leicht bewerkstelligt. Sie erhielten ein gutes Zimmer und wurden wie Prinzessinnen bedient. Während Jans mehr die Bequemlichkeit ihrer neuen Wohnung zu würdigen wußte und sich die gute Kost vortrefflich munden ließ, freute sich Rose-Marie der harmonischen Schönheit, die sie umgab, des feinen Bettzeuges, der schönen Möbel und Vorhänge, der glänzenden Spiegel. „Wie glücklich wäre ich, wenn ich mein Leben lang in einem solchen Zimmer wohnen dürfte!" dachte sie im Innern ihres Herzens. Sie lachte, als sie ihr eigenes Bild in dem großen Spiegelschrank sah.

„Werde nur nicht zu eitel!" ließ sich die scharfe Stimme der Schwester hören. „Wir wissen schon lange, daß Du eine schöne Figur hast; wenn Du so eine Hexe wärest wie ich, würdest Du alle Spiegel zum Kuckuck wünschen!"

Rose-Marie war ob der Herkunft der in ihrer äußeren Lage eingetretenen Besserung noch nicht ganz beruhigt, aber um ihrer Schwester willen ließ sie sich die Wohltat gefallen; sie galt ja nur der armen Kranken. Das andere war zu dumm, viel zu dumm! Man mußte so argwöhnisch und so frühreif sein wie Jans, um gleich an so etwas zu denken.

„Sage mal, Jans", meinte Rose-Marie, ihre Gedanken weiter spinnend, „müssen wir es ihm nicht schreiben?"

„Bist Du nicht recht gescheit! Das wird ihm wohl ganz egal sein. Er hätte am liebsten, wenn ich gar nicht mehr wiederkäme. Dich kann er nicht entbehren, mich sähe er aber lieber heute als morgen abmarschieren."

„Aber Jans. Du wohnst jetzt in einem so netten Hause; solche Worte, wie Du immer sprichst, gehören nicht hierher. Schäme Dich."

„Ich weiß selbst am besten, was ich zu sagen oder nicht zu sagen habe." (Fortsetzung folgt.)

dustrieller neue Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt. Zunächst unterhandelten die beiderseitigen Vertreter unter sich, wobei in verschiedenen Punkten eine Einigung erzielt wurde. Darauf fanden in Gegenwart von Unparteiischen weitere Verhandlungen statt, deren Ergebnis noch aussteht.

Berlin, 17. Mai. In Lebensgefahr schwebte gestern Abend bei einem Brande in der Annenstraße die aus 7 Köpfen bestehende Familie des Schneidermeisters Pausch. Durch einen entschlossenen Angriff gelang es aber der Feuerwehr alle sieben, 5 Kinder und die Eltern über eine mechanische Leiter vor dem Erstickungstode zu retten.

Kellenberg (Kr. Diepholz), 15. Mai. Im Hemsloher Bruche ist das Schulmädchen Frieda Hattau, die Tochter eines hiesigen Häuslings, lebendig verbrannt. Torfgräber hatten ein Feuer angemacht, das auf den Moordamm übersprang. Die Kleider des Mädchens fingen beim Passieren der Stelle Feuer und das brennende Kind sprang in einen Moorgraben, wo die schrecklich verbrannte Leiche gefunden wurde.

Emden, 16. Mai. Es ist nicht so fein gesponnen . . . . Mitte September vorigen Jahres wurde im Hause des Oberbürgermeisters Fürbringer ein Silberdiebstahl begangen, dessen Täter jetzt erst ermittelt und in Dresden in der Person eines Schlossers aus Norden festgenommen wurde. Er hat die Tat eingestanden, will aber viele Sachen in den Delft geworfen haben.

Lübeck, 15. Mai. Der Zollrevisionsaufseher Kühlmann wurde von einem Rangierzuge erfaßt und getötet.

Hamburg, 17. Mai. Der Dampfer Möro ist bei Foelen an der norwegischen Küste auf Felsen gestoßen und innerhalb dreier Minuten gesunken. Ein Stewardeß und drei Passagiere ertranken.

Hamburg, 15. Mai. In Itzehoe ertranken drei achtzehnjährige Arbeiter beim Baden in einer Mergelgrube.

Kiel, 17. Mai. Die Kaiseryacht Hohenzollern ist von ihrer 2tägigen Probefahrt in der Nordsee zurückgekehrt, die Yacht macht bei forcierter Fahrt 22 Seemeilen, also eine Meile mehr als vor dem Umbau.

Sagau, 16. Mai. Sehr schwere Gewitter gingen gestern abend im Kreise Sagan nieder. In Podrosche wurde die evangelische Kirche, ein altes historisches Gebäude, vom Blitz getroffen und vollständig eingeäschert. In Kolbat wurde ein Mann vom Blitz erschlagen. Dem Bierverleger wurden zwei Pferde, die in einem Stall waren, vom Blitzschlag getötet, der Kutscher wurde gelähmt. Auch sonst wurden durch das Gewitter vielfache Schäden angerichtet.

Liegnitz, 14. Mai. In Schironowitz bei Graßstrehlitz wurden durch eine Zigeunerbande die schwarzen Pocken eingeschleppt. Mehrere Zigeunerkinder und ein Auszügler-Ehepaar erkrankten.

Lyck, 16. Mai. Wie die Lycker Zeitung meldet, hat der Lehrer Jaensch in Romanowen seine Frau und dann sich selbst aus bisher unbekannten Gründen erschossen.

Frankfurt, 16. Mai. Erst heute wird bekannt, daß auf ein von Wiesbaden nach Frankfurt fahrendes Automobil bei Hatterstein ein Attentat verübt worden ist und zwar wurde auf das Automobil geschossen. Die Kugel drang durch das Fenster hindurch an den Köpfen der Insassen vorbei zum andern Fenster hinaus, sodaß niemand getroffen wurde. Dieser Vorfall gewinnt dadurch noch besondere Bedeutung, daß 10 Minuten vorher das Automobil des Kaisers die Stelle passierte.

Offenbach, 15. Mai. (Eine Bombe in der Polizeiwache.) In der Nacht zum Dienstag platzte auf dem Gesimse der Polizeiwache 1 im Hofe des hiesigen Stadthauses eine aus einem starken Eisenrohr aus dem Ende eines größeren Gasrohrs gefertigte Bombe. Das dicke Sandsteingesims wurde an der Explosionsstelle völlig zerschmettert, die Fenster wurden total zersplittert und der Verputz der Mauer wurde stark beschädigt. In der Decke der Wachstube befinden sich tiefe Löcher und auch sonst sind überall Spuren der umherfliegenden Sprengstücke bemerkbar. Von den Beamten, von denen im Augenblick der Explosion niemand am Fenster war, wurde niemand verletzt.

Kassel, 15. Mai. Die Pferde des Gutsbesitzers Happe aus Stockhausen scheuten unweit Borgela vor einem aus dem Rheinlande kommenden Automobil, wobei der Kutschwagen die Böschung hinabstürzte und die Insassen hinausgeschleudert sind. Frau Happe wurde tödlich verletzt; die drei Kinder weniger schwer. Die Insassen des Automobils, das sofort anhielt, leisteten bereitwilligst die erste Hilfe.

Rotenburg (Fulda), 15. Mai. Heute um 1 Uhr entstand in der Jahnschen chemischen Wäscherei eine Benzinexplosion. Der Besitzer wurde lebensgefährlich verletzt, seine Tochter erlitt schwere Brandwunden. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Kirn, 13. Mai. Durch herabfallendes Gestein wurden in Hellborn drei Arbeiter verschüttet. Einer war sofort tot, die zwei andren sind schwer verletzt.

Metz, 15. Mai. In Nancy (Frankreich) sind dieser Tage zwei deutsche Deserteure vom 15. Pionierbataillon aus Straßburg im Drillichanzug angekommen. Beide behaupten, wegen schlechter Behandlung sich von ihrem Truppenteil entfernt zu haben. Dieselben werden wahrscheinlich, wie so viele andere, den Weg nach der Fremdenlegion antreten. Dort dürften sie aber aus dem Regen in die Traufe kommen.

Metz, 15. Mai. In Plappeville bei Metz wurden drei Pockenerkrankungen festgestellt. Zwei Frauen, die sich an den Pockenkranken durch verseuchte Wäsche angesteckt hatten, wurden ins Krankenhaus gebracht.

Mannheim, 15. Mai. Heute nachmittag 5¼ Uhr riß das Seil des Fesselballons der hiesigen Ausstellung, als er mit 4 Personen besetzt niedergeholt wurde. Der Ballon stieg rasch bis zu 1500 oder 2000 Meter und verschwand in den Wolken. — Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist der Ballon in dessen Nähe niedergegangen.

Freiburg (Br.), 16. Mai. Der Hunderttausendmark-Gewinn der Freiburger Münsterlotterie fiel auf Nr. 151 529.

Landau (Pfalz), 16. Mai. Auf der Landstraße zwischen Wollmersheim und Morzgeim wurde ein Bauer aus Heuchelesheim von einem Handwerksburschen ermordet und seiner Barschaft beraubt.

Nürnberg, 16. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) In Pottenstein wurden bei einem schweren Gewitter fünf unter einen Baume geflüchtete Personen durch einen Blitzschlag getötet. Ein Kind erlitt schwere Brandwunden.

Würzburg, 15. Mai. In Klosterhausen bei Kissingen schlug der Blitz in zwei gefüllte Scheunen, die völlig eingeäschert wurden. Ein 4jähriges Kind des Besitzers wurde getötet.

Augsburg, 14. Mai. In einer der letzten Nächte wurden in der hiesigen Domkirche 17 Opferstöcke erbrochen. Die dort befindlichen kirchlichen Gefäße, wie Kelche usw., ließ man unberührt. Auch in die Domkapitelsakristei versuchte man einzudringen, erreichte jedoch seinen Zweck nicht.

München, 17. Mai. Bei Zell ging vom Zellberg ein großer Bergsturz auf den Weiler Wildbach nieder und verschüttete die 70jährige Anna Pfister. Die Leiche ist unauffindbar. Mehrere Hektar Land sind mit Steinmassen bedeckt. Es besteht noch weitere Gefahr.

München, 15. Mai. Im Distriktskrankenhaus Parlach sind zwei alte Pfründnerinnen an den schwarzen Pocken gestorben. Eine junge polnische Arbeiterin, die die Krankheit auf das Gut des Reichsgrafen von Finck verschleppt hat, befindet sich besser und wird demnächst aus dem Krankenhause entlassen werden. Es sind sofort alle Maßregeln getroffen worden, um einer Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen.

Regensburg, 15. Mai. Bei dem Brande einer hiesigen Brauerei wurdem beim Einsturz eines Gewölbes 5 Feuerwehrleute verschüttet. Ein Feuerwehrmann ist bereits gestorben.

Ingolstadt, 16. Mai. Heute Mittag ist eine Leerzug-Lokomotive, die für den Zug nach Augsburg bestimmt war, mit dem Personenzuge Nr. 111 von München mit großer Heftigkeit zusammengestoßen, sodaß außer den beiden Lokomotiven mehrere Personenwagen entgleisten und eine Strecke weit geschleudert wurden. Der Lokomotivführer Gastl, der das Unglück verschuldet hat, ist schwer verletzt. Außerdem wurden 13 Reisende verletzt, darunter 3 schwer und 10 leichter. Zwei Frauen wurden so festgeklemmt, daß die Wagen zertrümmert werden mußten, um sie zu befreien.

Roßlingen, 16. Mai. Auf den, der Rombacher Hütte gehörigen Erzgruben Orne, St. Paul, Kirchberg und Roßlingen hat die 800 Mann starke Belegschaft heute morgen als Protest gegen das neue Knappschaftsstatut die Arbeit nieder gelegt. Es ist zu befürchten, daß der Streik größere Dimensionen annimmt.

Chemnitz, 15. Mai. In Hohenstein-Ernstthal wurden durch eigen von verbrecherischen Hand angelegten Brand sechs Wohnhäuser sowie mehrere Nebengebäude eingeäschert. Dreizehn zum Teil arme Familien sind obdachtlos. Bereits im vorigen Jahre wurde Hohenstein-Ernstthal von einem ähnlichen Brandunglück heimgesucht, welches ebenfalls auf Brandstiftung zurückzuführen war.

Wiener-Neustadt, 15. Mai. Die junge Tierbändigerin Cäcilie Winkler wurde bei der Dressur eines Bären von diesem ins Knie gebissen und erlag bald darauf ihren Verletzungen.

Innsbruck, 16. Mai. Heute mittag sind zwei Bataillone Soldaten nach Saarfeld abkommandiert worden, wo große Ueberschwemmungen eingetreten sind. Viele Brücken und Wege sind weggeschwemmt worden. Ein junger Bursche, welcher vor vier Tagen von einer Lawine verschüttet wurde, konnte noch lebend, aber gänzlich erschöpft gerettet werden.

Antwerpen, 16. Mai. In dem Bureau einer Wechselbank wurde der Geldschrank von Dieben erbrochen und 15 000 Frcs. geraubt. Die Polizei hat die Spur der Verbrecher gefunden.

Paris, 15. Mai. In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern ein interessantes Ereignis besprochen, das für die nächste Zeit bevorsteht. Die Tochter des grimmigen Kirchenfeindes und Sozialistenführers Jaures wird nämlich als Nonne in ein Kloster eintreten.

Brascio, 16. Mai. Der frühere gefeierte italienische Heldentenor Luigi Felippi beging Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt.

Petersburg, 17. Mai. Die Unterschlagungen in der Kammeralteilung der Moskau-Windau-Rybinsker Eisenbahn überstiegen 5 Millionen Rubel, die infolge wahnwitziger Getreidespekulationen verschleudert worden sind. Mehrere hiesige Getreidehäuser wußten von dieser Mißwirtschaft schon seit 4 Jahren.

Czernowitz, 16. Mai. Erst jetzt ist der Schaden zu übersehen, den der Pöbel am 14. Mai hier anrichtete. Ganze Häuserreihen sind durch Steinbombardement demoliert. Im neuen Theater blieb keine Scheibe ganz. Das Militär schritt bis morgens 4 Uhr ein. Jetzt herrscht Ruhe. Die Schuld an den Ruhestörungen trugen hauptsächlich sozialdemokratische Landesexekutive, die für den Wahltag den Generalstreik proklamieren. Zeitungen erschienen nicht. Der Straßenverkehr war eingestellt.

Eine einfache Aufklärung hat die mysteriöse Entführung der jungen Frau des Arztes Dr. Küppers aus Friedrichshagen gefunden. Der Entführer war der Gatte selber, mit dem die Frau in Scheidung steht, der sie nach seiner Wohnung in Friedrichshagen brachte. Von dort ist Fr. Dr. K. aber bereits im Laufe des Montags von dem Rechtsbeistand ihrer Familie wieder abgeholt und zu ihrer Mutter zurückgeführt worden.

Auch eine Verlobungsanzeige. Ein Haller Sprachforscher zeigt in der „Föhrer Zeitung" seine Verlobung in friesischer Sprache an: „Uetjbringen. Ick sat utjbroocht me Karoline Brömel, die Kupman August Brömel in Langensalza in Thüringen sin Doochter. Wenn ick ens wedder min Ferreng Frinjer bisjück, dann kennn ick me Wüff an Jongen, an met frachten ab'j fort i. Halle a. S., Zeidlitzstraße 3. Prof. Dr. Otto Bremer." — Das heißt in der Uebersetzung: „Verlobung. Ich habe mich verlobt mit Karoline Brömel, Tochter des Kaufmanns August Brömel in Langensalza in Thüringen. Wenn ich einmal wieder meine Föhringer Freunde besuche, dann komme ich mit Frau und Kind, und mit den Liebeleien ist es aus. Prof. Dr. Otto Bremer."

Ein amerikanischer millionenschwerer Gutsbesitzer in Des Moines, Jowa, Mr. Higgins leidet so schwer unter den „Verfolgungen", die ihm von heiratslustigen Witwen bereitet werden, daß er sich genötigt sah, den Schutz der Polizei anzurufen. Higgins, ein Junggeselle, der die fünfzig bereits überschritten hat, ist ein überzeugter Weiberfeind und duldet kein weibliches Wesen in seinem Haushalt außer seiner Nichte, die ihm die Wirtschaft führt. Zehn Jahre lang, so klagte der verfolgte Millionär, habe ich die Belästigungen durch verschlagene Witwen meist mittleren Alters ertragen; seit einem Jahre aber hätten sie ihre Anstrengungen verdoppelt, und je zurückhaltender er wäre, um so zudringlicher würden sie; jetzt wäre er am Ende seine Kraft und habe keine Freude am Leben mehr. „Ich werde von diesen Witwen zu Tode gequält", sagte er verzweifelt zu dem Polizeibeamten, „die Behörde muß etwas zu meinem Schutze tun. Sie haben mir seit einem Jahre keine Minute Ruhe gelassen, und ich bin schon zum Skelett abgemagert. Ich schere mich nicht im geringsten um irgend eine Frau auf der Erde, und da sie mich nicht allein lassen wollen, muß ich ihnen eine gerichtliche Aufforderung zustellen lassen". Und dann erzählte der verfolgte Millionär, auf was für Listen die Frauen kommen, um ihn zu fangen. Eine wohlbeleibte Wittib z. B., deren verstorbener Mann ein Gastwirt war, aß immer nur in den Restaurants zu Mittag, die auch Higgins besuchte, und besetzt den Kellner, um den Platz am selben Tische zu erhalten. Eine andere Witwe, deren Namen und Adresse Higgins angab, erheuchelte einen Ohnmachtsanfall gerade vor seinem Hause und wurde von einem mitleidigen Polizisten in seine Wohnung gebracht, und nur mit Mühe konnte der Belagerte den Ordnungsmann bewegen, die Frau in ein Krankenhaus zu schaffen. Wo Higgins ging und stand, immer schwebte er in Gefahr, in irgend eine Schlinge zu fallen, die eine Frau ihm gelegt hatte, und das hat ihn schließlich so nervös gemacht, daß er sich unter den Schutz der Polizei stellte.

Der Bankdefraudant Neumann, der aus Berlin mit 50 000 ausrückte, ist, wie sich jetzt herausstellte, ein mehrfach vorbestrafter Taschen- und Fahrraddieb. Vor längerer Zeit erhielt er zwei Jahre Zuchthaus. Seine Frau ließ sich von dem Gauner scheiden. Seit einiger Zeit war er mit einer Verkäuferin einem anständigen Mädchen, wieder verlobt, das er zu täuschen wußte. Seine Stellung in dem Bankgeschäft erhielt er auf Grund gefälschter Zeugnisse. Die auf seine Ergreifung ausgesetzte Belohnung ist von 500 auf 1000 M. erhöht worden. Neumann muß übrigens Montag abend noch in Berlin gewesen sein, denn er sandte zu dieser Zeit an seine Braut einen Abschiedsbrief, in dem er bedauert, durch eine Sache, die er jetzt begangen habe, in eine Zwangslage gekommen zu sein, aus der es kein Zurück mehr gebe. Uebrigens befindet sich Neumann im Gefängnis zu Tegel, d. h. nicht er selbst, sondern ein Vertreter, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist. Er war vor einiger Zeit wegen Angriffs auf ein minderjähriges Mädchen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden und hat diese Strafe am Himmelfahrtstag angetreten, d. h. wie gesagt, nicht er selbst, sondern ein anderer Spitzbube aus der Verbrecherwelt, mit dem Neumann stets Fühlung gehalten hat. Dem Stellvertreter wurden für seine Mühewaltung 600 Mk. zugesichert.

Reiche Jagdbeute. Im Bezirk des Königl. Preußischen Hofjagdamtes wurden in der Jagdsaison 1906/07 erlegt: 205 Hirsche, 596 Spießer und Wild (Rotwild), 796 Schaufler, 2680 Spießer und Wild (Damwild), 126 grobe Sauen, 291 geringe Sauen (Schwarzwild), 433 Rehe, 597 Fasanen, 6326 Hasen, 3180 Rebhühner, 610 Gänse, Enten, Schnepfen, 245 Reiher, Kormorane, 368 Füchse, 66 Marder, 110 Iltisse, 268 Wiesel, 269 Raubvögel, 4457 Verschiedenes.

Das Rätsel.

Und nun erkläre der Leser mir:
Was ist das wohl für ein seltsam Tier?
Es lebt zu Zeiten im Meeresgrund
Und forscht nach Polypen, die fremd und bunt
Dann steigt's in die Wolkenhöhen hinauf
Und mißt der Winde Stärke und Lauf!
Oft wieder hockt es, man glaubt es kaum,
In der Königsloge im Opernraum!
Es ist kein Vogel und ist kein Hund,
Und nährt sich von Blättern, die aus Stralsund!
Das Rätselwesen kommt aber her
Von einem Felsen am Mittelmeer.
Ist „Ritter vom Schwarzen", säuft schönsten Bordeaux —
Das ist der Albert von Manaco! (Jugend.)

Letzte Drahtberichte.

* **Berlin**, 17. Mai. Um eine friedliche Beilegung der Differenzen im Berliner Baugewerbe herbeizuführen, fand, wie schon mitgeteilt, auf Veranlassung des Zentralausschusses der Berliner kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine im Sitzungssaale Berliner Kaufleute und Industrieller eine Konferenz zwischen den Vertretern des Verbandes der Baugeschäfte und der Arbeiter-Organisationen statt. Die 5 Stunden dauernden Verhandlungen führten zu keinem Erfolg. Von Arbeitgeberseite erfährt das Tageblatt: der Einigungsversuch müsse als gescheitert angesehen werden.

* **Basel**, 17. Mai. Infolge Explosion einer Spirituskanne, aus der ein brennender Kochapparat nachgefüllt wurde, sind zwei Kinder verbrannt. Ein 11jähriges Mädchen sprang lichterloh brennend vom ersten Stockwerk in den Hof, wo man es als Leiche aufhob. Ein 4jähriger Knabe starb eine Stunde darauf.

* **Frankfurt** 17. Mai. Die „Frkfr. Ztg." berichtet aus Wien: Minister Prado erklärte einem Austräger, daß die Gerüchte von der Demission der Minister unrichtig seien, ebenso das Gerücht von einer Ersetzung des Kabinetts durch ein Beamtenministerium.

* **Madrid**, 17. Mai. Der König empfing gestern 41 Bischöfe, welche hier eingetroffen sind, um der Taufe des Thronfolgers beizuwohnen. Am Sonntag veranstaltet der König zu Ehren der fremden Fürstlichkeiten, die die europäischen Monarchen bei der Taufe vertreten, ein großes Bankett.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. Mai 1907. (Pfingstsonntag.)

Morgens 5 Uhr Matutin. Heilige Messen: ¼ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ¼ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, 9 Uhr Umgang, ½10 Uhr feierliches Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Vesper. — Abends 6 Uhr Mai-Andacht mit Predigt.

Montag, den 20. Mai 1907. (Pfingstmontag.)

Morgens heilige Messen wie Pfingstsonntag. — Nachmittags ½3 Uhr Rosenkranz-Bruderschaft mit Predigt. — Abends 6 Uhr Mai-Andacht.

Wetter-Aussichten.

18. Mai: Kühles, abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges Wetter mit vereinzelten, geringen Regenschauern.
19. Mai: Nacht klar, kalt, Gefahr vor Nachtfrost und Reif, am Tage wolkiger, kühl, kein oder ganz geringer Regen.
20. Mai: Vorwiegend trocken und mehr heiter als wolkig, Nacht sehr kühl, Reifgefahr. Tag etwas wärmer als am 19. Mai.
21. Mai: Ziemlich heiter, trocken, fortschreitende Erwärmung.

Wer Aerger vermeiden, Kraft und Geld sparen will, benutze Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan, das Beste und im Gebrauch billigste Waschmittel der Welt. Ueberall zu haben.

Zu Festgeschenken
empfiehlt 2726
Uhren und Goldwaren
in grösster Auswahl
H. Wellmann, Münster i. W.,
Ludgeristrasse 109.

Gratis
liefern wir sowie jede Buchhandlung 4 alten Interessenten Probenummern unserer reich illustrierten Jugendzeitschrift **Efeuranken.** Abonnements-Preis für jährlich 12 Hefte je 32 Seiten stark nur M. 3.60. Jeder Besteller wird dieses vortreffliche Jugendblatt bald lieb gewinnen und in ihm einen guten Ersatz finden für
Buffalo-Bill u. Karl May
Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage
Inh. **H. Hoffmann**
Westenhellweg 1—3. Dortmund. Westenhellweg 1—3.
Neue unübertroffene großartige Geschäftslokale.
Größte und billigste Auswahl in sämtlichen **Porzellan-, Glas- und Cristallwaren,** nur prima tadellose Ware.
Eigene Fabrik!
Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei, Zinngießerei und Gravieranstalt.
Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Berlin.
Lager von Waren der Königlichen Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges.
2029 **Echte Delfter Waren!**
Großes Loger von Cristall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.
Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen Entwürfen schnellstens angefertigt.
Versand unter Garantie. Umtausch gestattet!
Telegrammadresse: Glashütte Hoffmann. — Fernsprecher 138.
Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner **Firma nichts zu tun.**

Am Dienstag nachmittag 5 Uhr fand die

Eröffnung meines Erweiterungsbaus statt.

Durch denselben haben meine Geschäftsräume einen Flächenraum von ca. **7000 Quadratfuss** erhalten.

Schöne, helle, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtete Verkaufsräume, sowie 7 aufs modernste ausgestattete Anprobe-Salons bieten meiner geehrten Kundschaft alle Bequemlichkeiten.

Eine Besichtigung meines in seiner Art **einzig dastehenden Spezial-Geschäfts** ist jeder Zeit gern erwünscht.

H. Hettlage

Grösstes und vornehmstes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-, Damen- und Mädchen-Konfektion.

Münster i. W.
Ludgeristrasse 77-78,
Marievengasse 1.

Meine illustrierten Preiskataloge werden auf Wunsch franko zugesandt.

Konkurs A. Lohmann
Dülmen.

Verkauf der Waren in den bisherigen Verkaufslokalen zu **herabgesetzten** Preisen.

2948 **Der Konkursverwalter.**

Kolonats-Verkauf.

Herr Kolon **Preun** gt. **Berkarn** beabsichtigt sein in **Dernekamp** Kspl. Dülmen, 20 Minuten von Stadt und Bahnhof Dülmen, unmittelbar an der Chaussee, 2 Minuten von der Schule belegenes **Kolonat** zu verkaufen.

Die Besitzung hat 123 Morgen besten, mittelschweren Boden — 65 Morgen Acker, 38 Morgen Wiesen und Weiden, 20 Morgen Busch — sowie neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Letzter Verkaufstermin ist auf **Montag, den 27. Mai, nachmittags 2 Uhr**, im Saale des Herrn **Alois Schmitz** zu Dülmen anberaumt.

Dülmen, den 2. Mai 1907. 2903

Bockholt.

Grundstück-Verkauf.

Im Anschluß an den Verkauf Preun gt. Berkarn läßt Herr Kolon **Aug. Benning** am **27. Mai** folgende zu **Dernekamp** belegenen **Grundstücke**

1. Bollenfeld ca. 14 Morgen,
2. Hidderding ca. 8 Morgen,
3. Euling. ca. 6 Morgen,

zum Verkaufe aussetzen und soll bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen. 2956

Dülmen, den 17. Mai 1907. **Bockholt.**

Die Sparkasse der Stadt Lüdinghausen

verzinst vom 1. Juni 1907 ab Einlagen **in jeder Höhe** mit

4%

und nimmt solche auch durch die Post entgegen. 2922

Verzinsung geschieht vom 1. bezw. 16. eines jeden Monats ab.

Die Sparkasse ist als **mündelsicher** anerkannt.

Der Vorstand.

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.

verzinst Spareinlagen mit 4%.

2695 **Der Vorstand. I. A.: Bockholt.**

Kleeverkauf.

Am Mittwoch, den 22. Mai, abends 6½ Uhr anfangend, werde ich für Herrn **Jos. Fölling** hier:

ca. 4 Scheffellandes vorzüglichen Klee,

vis-à-vis von Bispinghoff, hart an der Chaussee belegen, spindweise meistbietend gegen Kredit verkaufen. 2949

Dülmen, den 15. Mai 1907.

Bödiger.

Kleeverkauf.

Am Freitag, den 24. Mai, abends 6½ Uhr anfangend, werde ich für Frau **Wwe. Wening** hier:

ca. 2 Scheffellandes vorzüglichen Klee,

am Coesfeldertore belegen, spindweise meistbietend gegen Kredit verkaufen. 2957

Dülmen, den 17. Mai 1907.

Bödiger.

Geschäftshaus.

Das in der Nähe der Kirche belegene **Haus** des Herrn **Josef Fölling** (worin Herr Ad. Büsse wohnt) soll

am Mittwoch, den 22. Mai, vormittags 11 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer meistbietend auf mehrere Jahre vermietet werden. Antritt 1. Oktbr.

Dülmen, den 10. Mai 1907.

2936 **Bödiger.**

Geschäftshaus.

Die an der Münsterstraße unter Nr. 5 hierselbst belegene

Besitzung

des Metzgermeisters Herrn **Phil. Eichmann** ist durch mich zu kaufen oder zu mieten. 2958

Dülmen, den 17. Mai 1907.

Bödiger.

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Cimerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Ausverkauf

zwecks baldiger Räumung des Ladens

Uhren

u. s. w. aller Art

mit 20% Rabatt.

Billige Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke.

F. Scheffer,
Münster,
Rothenburg 44.

Auswahlsendung
2918 franko gegen franko.

Violin-Saiten

ausgesuchte beste Sorten, stets vorrätig. 2607

Georg Marx, Gasstr. 50

Insertions-Organ für Erfinder: Moderne illustr. Monatsschrift **„Erfinder-Echo".** Man verlange gratis und franko Probenummer von: **Patent-Bureau Oscar Geier & Co. Cöln a. Rhein,** Komödienstr. 5. Telephon 9444. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **„Steckenpferd"**, wäscht. Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Hant und blendendschönen Teint.**

à Stück 50 Pfg.: 2603

in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth. in **Haltern:** Apotheker Meyer.

Wohnungsgesuch.

Beamter sucht zum **1. Juli** ds. Js. in oder bei Dülmen eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern nebst Zubehör. Offerten unter Nr. **2953** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Bims die Hand mit Abrador

Dülmener Bade-Anstalt.

Die Eröffnung der Anstalt beginnt mit dem heutigen Tage. Vormittags von 6—12 Uhr; Nachmittags von ½2—9 Uhr. Abonnementskarten sind an der Badeanstalt zu haben

2955 **Die Badeverwaltung.**

Strohhüte

in verschiedenen Formen und Ausführungen für Herren und Knaben.

Nur neue diesjährige Sachen zu billigsten Preisen.

H. Havestadt.

Warum ich gleich 10 Päckchen kaufe?
Weil ich



Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

täglich verwende. 1 Päckchen für 10 Pfg. ersetzt 3 Schoten Vanille. Eine Kleinigkeit davon verleiht den Speisen und Puddings den köstlichsten Vanille-Geschmack.

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5% Rabatt.

Hubert Vollmer,
Haus- und Küchengeräte,
Münster i. W., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Adam-Pianos

empfiehlt

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

WESEL UND DUISBURG

Gegründet 1828. *Vielfach prämiiert.*

Frau olieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen, auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf spateren Kauf.

Hinweis. Hierzu eine Beilage der Firma **H. Hettlage** in **Münster i. W.** über Damengarderobe n

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

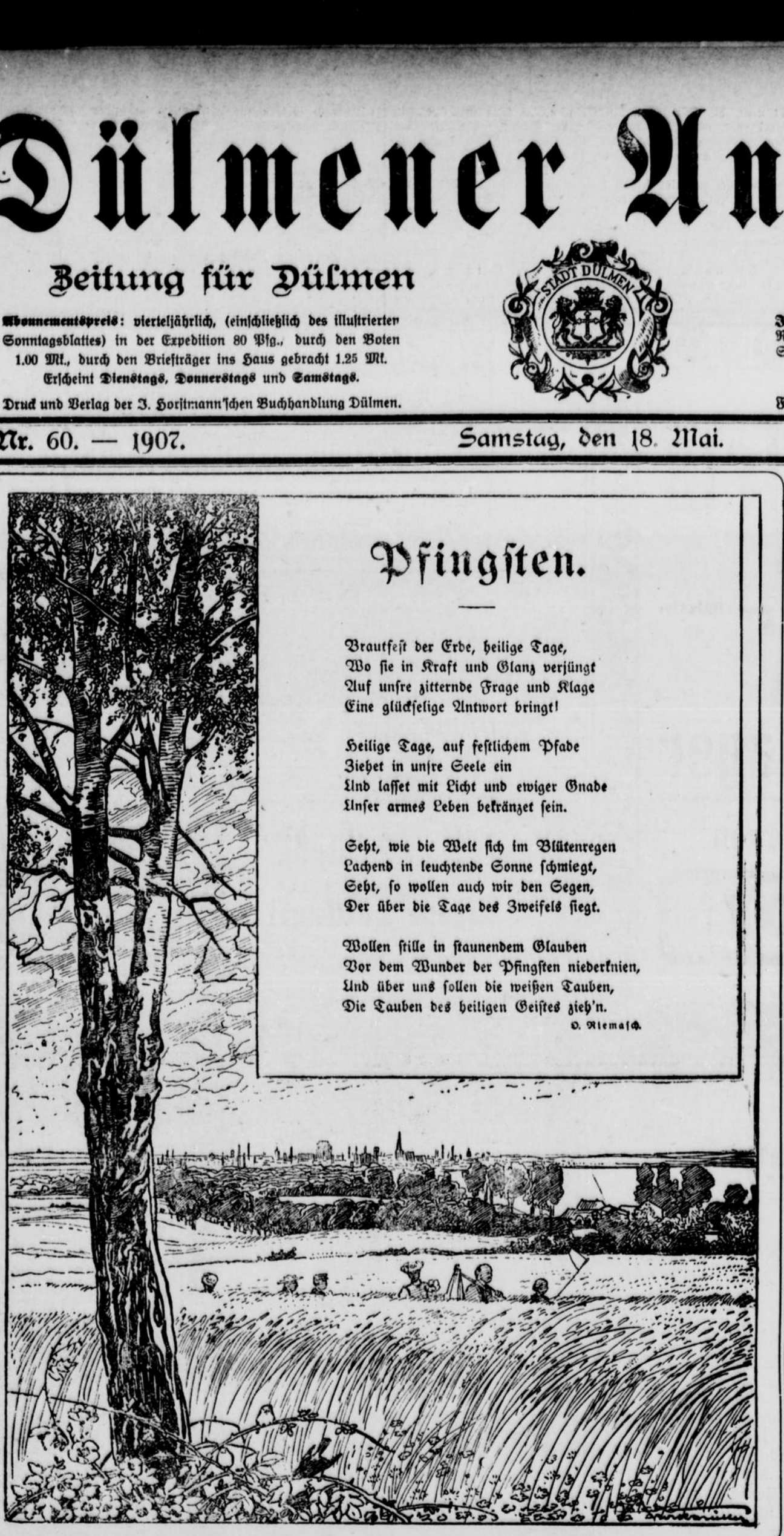
Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Inserate werden mit 15 Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 60. — 1907. Samstag, den 18. Mai. **2. Blatt.** 34. Jahrgang.



Pfingsten.

Brautfest der Erde, heilige Tage,
Wo sie in Kraft und Glanz verjüngt
Auf unsre zitternde Frage und Klage
Eine glückselige Antwort bringt!

Heilige Tage, auf festlichem Pfade
Ziehet in unsre Seele ein
Und lasset mit Licht und ewiger Gnade
Unser armes Leben bekränzet sein.

Seht, wie die Welt sich im Blütenregen
Lachend in leuchtende Sonne schmiegt,
Seht, so wollen auch wir den Segen,
Der über die Tage des Zweifels siegt.

Wollen stille in staunendem Glauben
Vor dem Wunder der Pfingsten niederknien,
Und über uns sollen die weißen Tauben,
Die Tauben des heiligen Geistes zieh'n.

O. Riemasch.

Politische Plaudereien.

w **Berlin,** den 16. Mai 1907.

In Oesterreich gingen in dieser Woche die politischen Wellen recht hoch, fanden doch die Reichsratswahlen zum erstenmale nach dem allgemeinen, gleichen, und direkten Wahlrecht statt. Glänzend sich behauptet und starke Erfolge errungen haben dabei vor allem die Christlich-Sozialen und das katholische Zentrum, die sich so recht als der feste Punkt in der Flucht der vielen österreichischen Partei-Erscheinungen bewährten. Ueberraschende Erfolge haben dann die Sozialdemokraten zu verzeichnen, die allein in Böhmen — mit deutschen und tschechischen Kandidaten — 20 bis 23 Mandate errangen. Dagegen werden die widerlichsten Elemente des alten Reichstages, die „Alldeutschen" und „Los von Rom"-Schreier, der berüchtigte Schönerer und seine Spießgesellen, im neuen Reichsrat wohl nicht mehr erscheinen; fast alle sind sie unterlegen. Die exemplarische Niederlage dieser traurigsten aller Parteien dürfte in allen anständigen Kreisen lebhafte Genugtuung wecken. Auch die verschiedenen deutsche Parteien: Volkische, Fortschrittliche und Freisinnige haben empfindliche Schlappen erlitten und werden schwer enttäuscht aus dem Wahlkampf hervorgehen.

Ueber die Haager Friedenskonferenz haben sich die Gemüter allmählich beruhigt, selbst der englische Premier Campbell-Bannerman mußte kürzlich zugeben, daß er Deutschlands Entschluß zwar bedauere, aber begreiflich finde, wie denn überhaupt aus seinen Worten eine resignierte Stimmung hindurchleuchtete; jedenfalls ist gewiß, daß die Frage der Abrüstung keinen Konfliktsstoff im Haag bringen, sondern daß man den Gegenstand kühl bis ans Herz erörtern wird, weil sich alle Welt einig ist, daß es sich lediglich um eine akademische Diskussion handeln kann, aus der wirklich greifbare Resultate nicht hervorgehen können. Auch in Italien vertritt man diesen Standpunkt, wie dies im Laufe dieser Woche der Minister des Aeußern Tittoni in seiner großen Rede über die auswärtige Politik dargelegt hat. Hierbei streifte er naturgemäß auch die Beziehungen zum Dreibunde und England, in dem er sich eng an die Rede Bülows hielt und darlegte, daß Italien auf der einen Seite getreulich und und loyal seinen Bündnispflichten nachkomme, aber auf der anderen Seite auch gute Freundschaft mit England und Frankreich halten könne. Sehr richtig, wenn auch viel darauf ankommt, ob Italien mehr Gewicht auf den Dreibund oder seine „Freundschaften" legt; an der Loyalität Tittonis freilich ist nicht zu zweifeln.

In großer Gefahr, gestürzt zu werden, schwebte in dieser Woche das französische Ministerium Clemenceau, und wenn die Regierung doch noch einen Pyrrhussieg erfocht, so ist dies lediglich dem geschickten Auftreten des Herrn Ministers Briand zu danken, während Herr Clemenceau selten so unglücklich gekämpft hat und fast Gefahr lief, ausgelacht zu werden. Er dürfte wohl seine Rolle gar bald ausgespielt haben, denn sein schroffes Auftreten hat ihm speziell in Arbeiterkreisen zahlreiche Gegner geschaffen und auch sonst erfreut sich der gegenwärtige Ministerpräsident, dem noch recht oft diplomatischer Takt fehlt, nicht allzu großer Beliebtheit. Herr Fallieres wird daher sehr bald in die Lage kommen, sich nach einem anderen Kabinettchef umsehen zu müssen.

Einen Thronfolger hat nun Spanien wieder. Man kann sich den Jubel denken, der hierüber am Manzanares herrscht, denn seit dem im Jahre 1784 geborenen Ferdinand VII. war keinem Könige von Spanien mehr beschieden die Geburt eines Prinzen, denn Alfons XII. war der Sohn der regierenden Königin Isabella, Alfons XIII. aber der nachgeborene Sohn Alfons XII. Der nunmehrige Thronfolger hat eine stattliche Reihe von Vornamen bekommen. Als erster nach Alfonso kommt Pio, denn der heilige Vater kam Onkel Eduard um eine Nasenlänge zuvor. Nach Pio kommt Christino, dann erst Eduardo. Guillermo (Wilhelm) kommt erst nach Franzisko. Auch ein politisches Zeichen, denn vor Jahren hätte Guillermo vor Eduard und Franzisko rangiert.

König Eduard ist heute der Glückspilz, doch ganz sorgenfrei ist auch er nicht, denn in Indien wächst der Aufruhr. Vor 50 Jahren am 10. Mai brach gerade der große Aufstand zu Meerut in Indien aus, dessen Niederwerfung so unendlich viel Blut kostete. Heut ist England zwar besser auf dem Posten, aber heut sind die Indier auch klüger als vor 50 Jahren. England scheint die große ihm drohende Gefahr zu wittern, denn einer der Haupträdelsführer wurde ohne weiteres festgenommen, und Staatssekretär Morley erklärte, daß das 1818 erlassene Gesetz bestimme, daß in den der britischen Herrschaft unterstehenden Gebieten zur Aufrechterhaltung der Sicherheit einzelne Personen ohne gerichtliches Verfahren in Gewahrsam genommen werden können und daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, der indischen Regierung keine Waffe zu nehmen, die das Gesetz ihr in die Hand gegeben habe zur Unterdrückung der Eingeborenen-Unruhen. Dieser Erklärung folgte der lebhafte Beifall des Unterhauses. Ja der um das Wohl anderer Völker so gern besorgte John Bull ist direkt brutal, wenn ein ihm untertäniges Volk sich nicht so aussaugen und knechten lassen will, wie er es will.

John Bull ist aber nichtsdestoweniger doch ein Gemütsmensch. Jetzt hat er den russischen Sozialisten bei sich ein Plätzchen eingeräumt, damit sie einen Kongreß abhalten können. Was mag wohl hierzu die Mama des Zaren und Zar Nikolaus von Rußland sagen? Angenehm kann beiden doch wahrlich nicht dieses Entgegenkommen sein. Gerade jetzt soll wieder eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt worden sein und eine englische Zeitung war es, die der Welt kundgab, daß 80 Verschwörer bereit waren, den Zaren in ein besseres Jenseits zu befördern.

Deutschlands Reichstag hat sich nun bis in den November hinein vertagt, nachdem selbst die Blockpresse mit seinen Leistungen nicht zufrieden ist. Zu guterletzt gaben noch die Redner sämtlicher Parteien der Meinung Ausdruck, daß das Abkommen mit den Vereinigten Staaten auch nicht entfernt den Erwartungen des deutschen Volkes entspreche, daß die von Amerika bewilligten Zugeständnisse in keinem Verhältnisse zu den deutschen Zugeständnissen ständen, daß Deutschland von Amerika übers Ohr gehauen sei. Herr Speck von Sternburg ist zwar Liebling des Präsidenten Roosevelt, aber das hat Deutschland wenig genützt. Eine Sorge hat mancher deutscher Bierbankpolitiker nun weniger. Herr Jesko von Puttkamer geht nicht wieder nach Kamerun. Das meldet die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung". Diese gab ferner bekannt, daß die Meldung von Differenzen zwischen Kaiser und Reichskanzler, von einer Kanzlerkrisis jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Warum nur so viele Worte, wenn absolut nichts wahres an der Sache war. Und nun noch eine frohe Kunde. Venezuela hat die Absicht bekannt gegeben, am 1. Juli die deutschen, britischen und italienischen Forderungen, die sich auf über 17¼ Millionen Bolivaris belaufen, vollständig zu bezahlen. Ein ganz erfreuliches Pfingstgeschenk. Doch hiermit genug von der leidigen Politik und allen Lesern ein: Fröhliches Pfingstfest!

Von Diesem und Jenem.

Zeitgemäße Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Rm. **Das Fahren auf der Eisenbahn** — nach altem Kurs ist abgetan; — im Wonnemonat werden heuer — Fahrkarten für die Folge teuer. — Denn anno neunzehnhundertsieben — sind neue Preise vorgeschrieben; — ein neues Kursbuch, neue Pläne, — was altgewohnt, verläßt die Szene. — Selbst dem erfahr'nen Reiseonkel — sind manche Punkte völlig dunkel. — Auch unsere Freigepäcktarife — versinken jählings in die Tiefe, — das Alte kommt ins alte Eisen — und Bahn bricht sich ein neues Reisen, — woraus man klar beweisen kann: — Daher der Name „Eisenbahn"!

Zunächst muß ich mit Schmerz vermelden, daß nicht mehr Rückfahrkarten gelten. — Natürlich, wer noch eine hat, — fährt einfach heim, — der Fall ist glatt. — Wer aber fürderhin begehrt, — daß man ihn rückwärts bill'ger fährt, — ein solcher, na, ich sag's nur milde: — „Naivling" ist nicht recht im Bilde! — Und wenn er sich dem Schalter naht, — und hört das Schreckensresultat: — dann bleibt ihm fürderhin der Trost, — wenn er sich ärgert und erbost, — vor Schauder mit gesträubten Haaren — ganz kostenfrei „zurückzufahren". — Das laß ich gelten! Der Ersatz — ist sicherlich am rechten Platz!

Die Kilometer-Rechnerei, — beginnend mit dem ersten Mai, — geht allerdings zu uns'rem Glück — um eine Wenigkeit zurück, — indessen macht die Stempelsteuer — doch andrerseits den Krempel teuer. — Das merkt man auch beim Schnellzug tüchtig, — besonders, wenn er zuschlagpflichtig. — Platzkarten gibt es zwar nicht mehr, — doch mußten andre Karten her, — so daß der arme Schaltermann — mit dreißig Sorten dienen kann. — Er lernt aufs neue buchstabieren, — muß neue Summen registrieren — und hat zu tun bei Tag und Nacht, — bis er das alles richtig macht! — Das Publikum, du liebe Zeit! — Das ist konfus und sehr zerstreut. — Der Schaltermann gewissenhaft — verkündet neue Wissenschaft, — doch eh' der Fahrgast dies begriffen, — ist auch sein Zug schon abgepfiffen. — So öffnen die Reformtarife — gar eine schöne Perspektive. — Denn Umwälzungen gibts in Masse — für erste, zweite und dritte Klasse.

Wie so ganz anders ist die Vierte, — die harmlos schlichte, unberührte! — Sie fährt dich auf demselben Gleis, — genau so flink zum alten Preis! — Sie ist nicht mehr wie ehedem — vergittert, sitzlos, unbequem! — Nein, hell und freundlich! Und man denke: — wer zeitig kommt, hat sogar Bänke! — Nichtraucher sitzen ganz apart — und Damen auch! Ist das nicht zart? — In manchen Wagen, nicht in allen, — hat mir sogar ein Raum gefallen, — wo man diskret kann retirieren, — wenn Gründe hierfür existieren. — Und lustig ist es vierter Klasse! — Da reist ein Völkchen eigner Rasse: — Da hebt der Leierkastenmann — mit Dideldum sein Liedchen an, — ein Taschenspieler zeigt uns viel — mit Hexerei und Kartenspiel, — ein Kautschuckvater und sein Sohn — in wurmgekrümmter Kontursion — trifft stets ein willig Publikum — und reicht zuletzt den Hut herum. — Ein Händler ist mit Apfelsinen, — dann eine Frau mit Obst erschienen, — und fährst du durch ein Weinrevier, — so winkt ein Schluck ganz billig dir. — Ein Kolporteur sucht mit Kalendern — die Langeweile abzuändern. — Mit einem Wort: Fidel und heiter — fährt man durchs Leben „Zweimal Zweiter". — Denn ein bescheidenes Gemüte — reist wie ein Fürst in vierter Güte — und schläft sogar mit Molligkeit — ganz ohne Anspruchsvolligkeit. — Kostspielig ist der Luxuszug; — zur „Vierten" greift der Wandrer klug, — der nicht die Welt im Sturm durchblitzt — den nötigen Humor besitzt — und über wenig Draht verfügt. — Zum Beispiel ich!

Hanns Stillvergnügt.

Vermischtes.

Berlin, 13. Mai. Der Schiedsspruch für das Holzgewerbe ist von dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts gefällt worden. Es kommen in Frage 15 deutsche Städte. Der Schiedsspruch sieht in der Hauptsache Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung vor. Es wird angestrebt, allmählich zu einem Tarife für Deutschland zu gelangen. Die Wiederaufnahme der

Arbeit bleibt den Vereinbarungen der Zentralvorstände überlassen. Der Arbeitgeberschutzverband und der Holzarbeiterverband haben binnen sechs Tagen über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs sich zu erklären.

Berlin, 14. Mai. (Die Lorbeeren des Hauptmanns von Köpenick) lassen unternehmungsluftige Leute immer noch nicht schlafen. Der Dachdeckergeselle Hermann Fischer aus Köpenick suchte vor einiger Zeit den Schmiedemeister Grieß von Hoppegarten auf, gab sich als Kriminalbeamter aus und erklärte, Gries verhaften zu müssen, da dieser des Mordes an dem Bierkutscher Haase in Fürstenwalde verdächtig sei. Er band dem Schmiedemeister die Hände zusammen und forderte ihn zum Mitgehen auf. Zuerst ging es nach Müncheberg, dann nach Kalkberge. Unterwegs löste Fischer dem angeblichen Mörder, der unaufhörlich seine Unschuld beteuerte, die Schnur von den Gelenken, der Weg zum Gefängnis wurde aber fortgesetzt. Als endlich der Schmied stehen blieb und den Rückweg einschlagen wollte, rief Fischer ihn mit Donnerstimme an: „Wenn du nich mitjehst, schieße ick dir dot!" Diese Drohung ging dem Schmiedemeister durch Mark und Bein und er überließ sich willenlos seinem Häscher. Als dieser des Spiels überdrüssig geworden war, nahm er Reißaus und überließ Grieß in Nacht und Grauen seinem Schicksale. Wegen unbefugter Anmaßung eines Amtes und Freiheitsberaubung erhielt er sechs Monate Gefängnis.

Budapest, 10. Mai. Der Ort Nagy Osztro ist größtenteils niedergebrannt. 140 Wohnhäuser sowie Nebengebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche Futter- und Getreidevorräte verbrannten. Viel Vieh- und ein Bauer sind in den Flammen umgekommen.

Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Wilderern und Forstbeamten kam es in der Nacht zum Sonntag im Walde von Lippstedt bei Berlin. Der Forstbeamte Hatanus und der Vizefeldwebel Gerlach von der 1. Kompagnie der Gardejäger befanden sich auf einem Revisionsgange durch das Revier, als sie sich plötzlich dort Wilderern gegenüber sahen, von denen einer, der Zimmermann Ebel aus Potsdam, sofort das Gewehr gegen Gerlach in Anschlag brachte. Gerlach schoß in der Notwehr und tötete Ebel durch einen Schuß, während der andere Wilderer nach heftigem Ringen dingfest gemacht wurde und der dritte entkam.

Otto Liessem

vorm. **Weber**

Fernruf 960. **Münster** Salzstr. 45.

Grösstes Panama-Hutlager

für Damen und Herren.

Mode 1907!

Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton? Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich **Solo in Carton,** denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert.

Solo in Carton ist überall zu haben!

Stern-Wolle



Alle Nachahmungen weise man zurück.

für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit.

Nur echt mit dem ges. gesch. Stern-Umband. der NORDDEUTSCHEN WOLLKAMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI. ALTONA ..... BAHRENFELD.

In jedem Garn-Geschäft verlange man Sternwolle.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Tüchtige Arbeiter gesucht. 2944 **Monteur Wienand,** Gasanstalt.

ALOYS SCHMITZ



Dülmen i. W.



FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN

Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk Frankfurt a. M.



Elektromotoren Dynamos
Techn. Bureau Münster, Hafenstrasse 48.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Anlagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und in die Ursache der schmerzhaften **Gicht.** — **Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1,25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernunftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Haltrbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kistenfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Putze nur mit Globus Putzextract

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
in vorzüglicher Auswahl zu billigsten Preisen
Frau B. Komnik
Dülmen, Viktorstr. 5.



Direkte Passagier-Expeditionen
Antwerpen & NewYork
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
Auskunft bei
Red Star Linie in Antwerpen **oder deren Agenten.**

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Gesucht für August oder später in herrschaftl. Haus ein stilles
einfaches Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht oder dieselbe erlernen will, desgleichen ein **Zweitmädchen.**
L. Kniffler, 2951
Crefeld, Dionysiusstraße 78.

Maurer gesucht,
pro Tag 5—6 Mk. Lohn, dauernde Beschäftigung beim Neubau eines Kaliwerkes. 2952
Joh. Heiland, Maurermeister, **Verden** a. d. Aller.

Tüchtige Holzarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht. 2943
Sägewerk **Gebr. Kampmann, Wattenscheid**

Erfahrener Schreiner und Treppenbauer
gegen hohen Lohn sofort oder später gesucht. 2946
Otto Lechtenböhmer, Schreinermeister, **Hüls** bei Sinsen-Recklinghausen.

Prop. kath. Mädchen
in kleinen besseren Haushalt baldigst oder 1. Juni gegen hohen Lohn und gute Behandl. gesucht.
Frau Otto Herkhausen, Barmen, Bredderstraße 2.

Erfahrener Bau- und Möbelschreiner 2921
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Gerhard Kerkhoff, Gescher.